

## **Jacobi, Johann Georg: Von der Einfalt soll ich dir (1777)**

1     Von der Einfalt soll ich dir,  
2     Gutes Mädchen, etwas sagen?  
3     Allzu selten tönt von ihr  
4     Noch ein Lied in unsren Tagen!

5     Denn, gebannt von Hof und Stadt,  
6     Will sie nur im Freyen scherzen;  
7     Jene lügen; Einfalt hat  
8     Immer Eines nur im Herzen.

9     Jedes Wort ist Seelenklang,  
10    Des Gedankens treue Stimme;  
11    Ruhig, sicher ist ihr Gang,  
12    Und ihr Wandel ohne Krümme.

13    Wenig thut sie nie durch Viel;  
14    Aber Vieles gern durch Wenig;  
15    Klatschet keinem Narrenspiel,  
16    Wäre gleich der Narr ein König.

17    Im Tyrannensaal gehaßt,  
18    Wählt sie, von den reinsten Lüften  
19    Angefächelt, zum Pallast  
20    Einen Busch auf armen Triften.

21    Hohe Weisheit sucht sie nicht;  
22    Ihr genügt, auf grünen Auen,  
23    An der Wahrheit Dämmerlicht,  
24    Um in Demuth Gott zu schauen.

25    Alles zeigt ihr seine Spur,  
26    Heilig ist des Schöpfers Hülle;  
27    Zu dem Vater bethet nur

- 28 Einfalt aus des Herzens Fülle;  
29 Singt im Dornenkranz, und legt  
30 Auf ein Kreuz die matten Hände;  
31 Noch von Lieb' und Hoffnung schlägt  
32 Ihre Brust am letzten Ende.  
  
33 So verläßt sie Flur und Hain,  
34 Blickt von ihrer stillen Wiese  
35 Froh gen Himmel, schlummert ein,  
36 Und erwacht im Paradiese.

(Textopus: Von der Einfalt soll ich dir. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60106>)